

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungszeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 R.
Schriftliche Tadgericht. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der
Zeitung, der Lieferanten oder der Förderungseinrichtungen) hat der Bezieher keinen
Haftung auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 R. Alles weitere über
Nachlass usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vor
mittags des Erscheinungstages. Bei fernsündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr
für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsausgabe erhält jeder Nachlass
anspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Postleitzettel: Dresden 15488.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Kühl, Inh. Georg Kühl, Ottendorf-Okrilla.

Girokonto: 551. — Konto: 221.

Nummer 83

Dienstag, den 19. Juli 1938

37. Jahrgang

Reichsstatthalter Mutschmann erkrankt

Reichsstatthalter und Gauleiter Mutschmann ist plötzlich an einem Herzleiden erkrankt. Der Führer, der sich am Sonntag abend laufend über sein Befinden unterhielt, sandte folgendes Telegramm:
"Meine herzlichen Wünsche zur baldigen Genesung! Adolf Hitler." Der Zustand ist zufriedenstellend.

Ehrenrettung des Puppenspiels

Nicht Spielerei, sondern Kunst!
Warum Ehrenrettung? Weil viele noch irrtümlich glauben, Puppenpiel ginge he gar nichts an. Puppenpiel sei eine Kunst zweiten Grades. Puppenspiel ist nicht ernst zu nehmen. Sie sind in diesem Irrtum verfangen, weil sie das Puppenpiel nicht kennen. Es ist ihnen vielleicht einmal in ihrer Kindheit auf dem Jahrmarkt begegnet, und sie erinnern sich seiner als einer sehr lustigen und leichten Unterhaltung für Kinder. Das Puppenpiel mehr sein kann als eine oberflächliche Unterhaltung, so, daß es im Dienst politischer Erziehung steht, wie dies später die Puppenspielarbeitsgruppe der östlichen Nachbarn in Polen und in der Tschecho-Slowakei beweist, das ahnen darf nicht. Darum behandeln sie das Puppenspiel geringfügig und sehen in dem Puppenspieler weniger den Künstler als vielmehr einen Utopisten, der in einer brocken Spielerei seine Erfriedung sucht.

Der Verlust einer Ehrenrettung dieses mißachteten Puppenspiels hat wenig Aussicht auf Erfolg, wenn er mit theoretischen Ausführungen versucht wird. Der moderne Mensch will Beweise. Wir haben sie. Als fürstlich die Hochseeflotte der R.S.G. Kraft durch Freunde ihre große Fahrt nach Lissabon und Madeira durchführte, hatte das Kommando der Flottille eingeladen. Auf dem "Wilhelm Gustloff" und "König Wandern, Urlaub" drei Puppenspielpuppen von Herrn Jacob, auf der "Cordoba" der Handpuppenspieler Paul Höglitz aus Dresden und auf der "Ozeana" die Stockpuppenpuppen des Landestheaters Saarbrücken. Die Puppenspieler waren nicht die einzigen Künstler, die als Gäste der Reiseleitung den Urlaub an Bord frohen Stunden schenken sollten. Was aber trat nun ein? Das Puppenspiel hat sich nicht nur neben den anderen Künstlern behauptet, sondern es war sogar die begehrte Unterhaltung. Auf dem "Wilhelm Gustloff" nutzten reale Plakatarten nur für das Puppenspiel ausgegeben werden, weil sonst der Ansturm der Urlauber nicht zu einem gewesen wäre, und lange vor Beginn der Karibuskreuzfahrt man "Schlange", um sich einen Platz zu sichern. Waren es etwa Kinder, die solcherart ihre Begeisterung für das Puppenspiel fundaten? Nein, Erwachsene fanden vor der Puppenbühne ein für sie unvergleichliches Erlebnis.

Es ist nicht einzusehen, warum das Puppenspiel weniger beliebt und beachtet sein soll, wenn es nicht auf See, sondern zu Lande von der R.S.G. Kraft durch Freunde der Puppenspieler aufgerufen wird. Die Begeisterungen der Puppenspieler auf ihrer Fahrt mit der Hochseeflotte bedeuten jedenfalls für das Puppenspiel eine Ehrenrettung, wie sie überzeugender nicht geschildert werden kann.

Trauerfeier in Ramsdorf

Das furchtbare Verkehrsunfall bei Trebsen wurde noch einmal mit all seinen Schrecken wach, als in der Heimatgemeinde der tödlich Verunglückten gemeinsam für alle die Trauerfeier abgehalten wurde. In der zehn Minuten-Herminagruppe versammelten sich die Hinterbliebenen mit ihren Gemeindemitgliedern an der Straße Ramsdorf-Reisig und erwarteten dort die Ankunft der Landwagen mit den neun Opfern, die von Butzen und Brüderlein den Weg in die Heimat antraten. Der Zug bewegte sich durch den in Trauerbestellung gehüllten Ort zur Kirche, wo die Särge inmitten eines reichen Schmucks aufgebahrt wurden.

Vorabend folgte die öffentliche Trauerfeier und Beerdigung. Die Teilnehmer versammelten sich vor der Kirche, aus der die Särge unter dem Geläut der Glocken herabgetragen wurden. Auf dem Friedhof, zu dem auf zwei Wagen die vielen Blumenpenden gefahren waren, erfolgte einzeln die Einsegnung der Toten, die dann, bis auf eine Ausnahme, in ein Grab gebecket wurden. Tiefe Traurufe folgten in großer Zahl, so von der Gruppe der Partei, den Gliederungen, der Gemeindeverwaltung, Vereinen und Verbänden. Auch der Vertraute der Amtshauptmannschaft und der Reichsbahn zeigten ehrend der Toten.

Der Landrat hat noch ein zehntes Opfer aufgerichtet.

Der Fleischmeister Lange, dessen Frau bereits zu den Toten zählte, ist seinen Verleyungen erlegen.

Geglückter Überflug eines amerik. Flugzeugmechanikers

In Baldone (Irland) landete am Montag 2.30 Uhr, wie gemeldet wird, der amerikanische Flieger Corrigan nach Überquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug. Corrigan hat den Ozean in seiner für 2000 Mark alt gesauften Maschine allein überquert.

Die glückliche Ozeanüberquerung des irisch-amerikanischen Flugzeugmechanikers Douglas Corrigan hat die amerikanische Öffentlichkeit stark überrascht. Corrigan hatte sein Vorhaben vorher nicht bekanntgegeben. Er war am Sonntag früh vom Floyd Bennett Field gestartet und hatte als Ziel Los Angeles genannt. Anholae Überbeladung mit Bengal und Öl sollte die Maschine auf dem Flugplatz über 1200 Meter, ehe sie aufstieg. Zum Erstaunen der Bodenmannschaft lag Corrigan nicht westwärts in Richtung Los Angeles, sondern ostwärts.

Nach seiner Landung erklärte er in Baldone: „Ich habe niemals die Absicht gehabt, den Atlantik zu überqueren. Ich hatte die Absicht, nach Los Angeles zu fliegen. Als ich aber über den Wolken angelangt war, geriet mein Kompass in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wollende geblieben. Das erste Land, das ich wieder erreichen habe, war die irische Küste.“ Auf Beifragen erklärte Corrigan, daß er die ganze Zeit nach seiner Armbanduhr gesehen habe. Corrigan war mit Rücksicht auf das Alter seines Flugzeuges schon zweimal die Genehmigung zum Überfliegen des Ozeans verweigert worden.

Nach seiner Rückkehr nach USA sieht Corrigan einige unangenehme Auseinandersetzungen mit dem amerikanischen Luftfahrtamt entgegen, da er für seinen Überflug keine Erlaubnis eingeholt hatte. Flugzeugmechaniker Corrigan ist ein in Newark völlig unbekannter Alleiner. Er war in der vorigen Woche von Kallifornien nach Newark geflogen und hatte diesen Flugweg in seiner acht Jahre alten und ohne moderne Navigationsinstrumente ausgerüsteten Maschine in weniger als 28 Stunden zurückgelegt.

Frieden und Gerechtigkeit

Ungarns Freundschaft zur Achse Berlin-Rom

Bei dem vom italienischen Regierungschef Mussolini zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten Imredy im Palazzo Venezia veranstalteten Essen, an dem die Spione von Tita, Barti und Wehrmacht sowie Vertreter von Kármán und Szénai teilnahmen, rief Mussolini an den ungarischen Ministerpräsidenten einen Trinkspruch, in dem es u. a. heißt:

Italiens grundlegende politische und wirtschaftliche Interessen sowie Ziel eines höheren Ideals des Friedens und der Gerechtigkeit bilden die Basis der italienisch-ungarischen Beziehungen. Auf dieser Gemeinschaft der Freiheit und der Interessen beruht auch die Beständigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Ländern und ihrer Entwicklung auch im weiteren Rahmen der Beziehungen zu anderen Staaten.

Besonders im Donauraum, der aus natürlichen Gründen Italien und Ungarn direkt interessiert, stimmen sie in einer Politik der Zusammenarbeit überein, die sich nicht abschließt und noch weniger gegen andere richtet, sondern allen offen steht, die, wie wir, auf eine Aktion der Ordnung und des Wiederaufbaues abzielen.

Dieser Politik leisten im allgemeinen Interesse der Wirtschaftsförderung und der Friedenspolitik, die die Achse Rom-Berlin und unser aufrichtiges Einvernehmen mit Jugoslawien bestimmen, einen wertvollen Beitrag.

Der ungarische Ministerpräsident Imredy antwortet u. a. wie folgt: Der Zweck unserer gegenwärtigen Reise ist, dem Frieden und der Gerechtigkeit zu dienen, und unsere Unterredungen mit Euren Exzellenzen sind gerade, weil sie dem Frieden und der Gerechtigkeit dienen wollen, nicht exklusiver Art und gegen andere gerichtet, sondern erfordern vielmehr die Möglichkeit, die freundschaftlichen Beziehungen mit jenen Nachbarstaaten zu entwickeln, die von dem gleichen Verständnisse geprägt sind.

Die festen Freunde, die seit langen Zeiten uns mit Italien verbinden, wie auch die traditionelle und aufeinanderfolgende Freundschaft, die auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet zwischen Ungarn und dem Deutschen Reich, das unser Nachbar geworden ist, besteht, d. h. unsere freundschaftliche Beziehung zur Achse Berlin-Rom erfüllen uns mit der Hoffnung, daß unsere Bemühungen zur Verwirklichung eines dauerhaften und gerechten Friedens ihre Früchte tragen und die friedliche Entwicklung des Kontinents auf feste Grundlagen setzen werden,

Bülow-Schwante geht nach Brüssel

Freiherr von Dörnberg Chef des Protolls

Der Führer und Reichskanzler hat den Chef des Protolls, Gesandten von Bülow-Schwante, zum deutschen Gesandten in Brüssel ernannt. Der bisherige dortige Gesandte Freiherr von Richthofen wird demnächst eine anderweitige Verwendung finden.

Reichswirtschaftsminister Funk in Karlsruhe

Reichswirtschaftsminister Funk traf am Montag zu einem Besuch des Reichsstatthalters und Gauleiters Robert Wagner in Karlsruhe ein. Auf Einladung des Reichsstatthalters fand eine eingehende Aussprache mit den führenden Wirtschaftskreisen des Landes Baden statt, wobei insbesondere alle Fragen erörtert wurden, die sich aus der Grenzlage der badischen Wirtschaft und ihrer starken Exportfähigkeit ergeben. In seinen Ausführungen hob Minister Funk die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verantwortung der Selbstverwaltungsgremien der Wirtschaft und einer mehr dynamischen Gestaltung der staatlichen Wirtschaftsplankung, vor allem auch auf dem Gebiet des Außenhandels hervor.

Keine Fliegerarbeit, sondern ehrliche Lösung!

Energie für die Röderungen der Slowaken

Auf den 19. Juli sind die Vertreter der slowakischen Volkspartei vom Ministerpräsidenten Hodza zu einer Aussprache geladen. In zentralistischen Kreisen und deren Kreise wurden hierzu Nachrichten verbreitet, daß die slowakische Volkspartei bei der Gelegenheit dem Ministerpräsidenten Hodza ein Memorandum überreichen werde, in dem für den Abgeordneten Dr. Tiso der Posten eines Landespräsidenten der Slowakei und für den Landesvertreter Dr. Kovac die Bürgermeisterstelle in Preßburg gefordert würde. Dieses Memorandum wurde dahin ausgesetzt, daß es praktisch eine Lösung der slowakischen Krise bedeuten würde und somit einen Rückzug der slowakischen Autonomieforderungen.

Der "Slovak", das Organblatt der slowakischen Autonomisten, stellt dazu fest: "Die Einladung haben wir angenommen, aber wir werden kein Memorandum überreichen. Es geht uns grundsätzlich darum, daß wir uns nicht mit irgendwelchen persönlichen Erwerbungen zufriedenstellen lassen. Wir sind für die Änderung des Regimes, für die Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern dieses Staates, und wir glauben, daß es auch auf Seiten der Regierung genügend weitsichtige Männer gibt, die einsehen, daß die Situation mit einer Fliegerarbeit nicht gerettet werden kann. Also kein Ostrol, sondern ehrliche Lösung!"

Mit Revolver und Gummiknüppeln

Immer wieder Zwischenfälle in der Tschecho-Slowakei

Am Sonntag veranstaltete der Eggerländer Automobilverein in Karlsbad eine Kameradschaftsfahrt nach Franzensbad und Marienbad. Bei schönstem Sommerwetter sammelten sich die Kraftwagen und Motorräder bei Egger, die dann in einer langen Reihe die Stadt passierten. Auf dem Markt hatten sich viele Hunderte von Einwohnern aufgestellt, die den durchfahrenden Kraftfahrern herzliche Ovationen bereiteten. Dabei wurde ein Schauspieler des Stadtheaters Egger, der die Automobilisten durch Kurzrede begrüßte, von einem Staatssoldaten verhaftet und abgeführt, was bei der Menge für eine gewisse Aufregung auslöste. Darauf nahm die Polizei drei weitere Verhaftungen vor und ließ in der engen Gasse beim Polizeikommissariat ein Motorrad mit Beiwagen vorfahren. Einer der Polizisten zog einen Revolver und andere gingen mit dem Gummiknüppel gegen die Menge vor, die schließlich in mustergültiger Ordnung auseinanderging.

Begehrungen bei Bonnet

Der französische Außenminister Bonnet hatte eine Reihe wichtiger Begehrungen mit den Vertretern verschiedener Mächte. In gutunterrichteten politischen Kreisen stellt man besonders die Unterredung mit dem tschechoslowakischen Gesandten in den Vordergrund. Bonnet hatte ferner eine Unterredung mit dem englischen Botschafter, mit dem er ein zusätzliches Wirtschaftsabkommen in Zusammenhang mit der Abschaffung der Kapitulationen in Marocco unterzeichnete. Auch der amerikanische Botschafter stellte dem französischen Außenminister einen Besuch ab, um sich über die allgemeine europäische Lage, insbesondere hinsichtlich der tschechoslowakischen Lage zu unterrichten.



Fortdauer der tschechischen Militärmassnahmen

Die Vorgänge an der tschecho-slowakischen Grenze

Berlin, 18. Juli. Über die Vorgänge im tschecho-slowakischen Grenzgebiet werden nunmehr noch interessante Einzelheiten bekannt. So meldet der in das Riesengebirgsgebiet entsandte Sonderberichterstatter des Zwölfsblattes folgendes:

Hirschberg i. Ries., 17. Juli. Seit Donnerstag voriger Woche beobachtet man an der 1050 Meter hoch gelegenen Grenzbaude bei Schmiedeberg, daß jeden Tag vier tschechische Offiziere, Soldaten und Jäger mit Vermessungsgeräten wichtige Vermessungen am Waldrand von Ober-Kleinaupe im Sichtfeld der tschechischen Grenzmauer gelegen, vornehmen. An den vermessenen Stellen rammen dann auf Befehl der tschechischen Offiziere die Soldaten weiße Pfähle mit rot angestrichenen Kopf ein. Wie schon an vielen anderen Stellen, so werden auch hier nach diesen Vorbereitungen in den nächsten Tagen Tannfallen gebaut werden. Am Waldrand von Klobendorf in Richtung auf die tschechischen Grenzmauer sind Maschinengewehre aufgestellt, während die jedoch nur nachts besetzt sind, während sich am Tage die Schüsse in den Wald zurückziehen. An der Wohornmühle herrscht wieder lebhafter Verkehr. Dauernd treffen neue Militärbefestigungen ein. Auch wird auf dem Grenzweg nach Klobendorf erneut zahlloses tschechisches Militär angetroffen. Seit Freitag beobachtet man täglich — wie zuverlässig von Reisenden berichtet wird — daß in Hohenelbe in Sotolverbänden organisierte Frauen mit Gewehren ausgebildet werden.

In der Nacht zum Sonntag durchzogen zahllose Lastwagen mit tschechischen Truppen die Ortschaft Hohenelbe.

Zuverlässige Meldungen aus Kochitz und Hartachsdorf besagen, daß der Bevölkerung durch die Behörden für die nächsten Tage Einquartierung bevorsteht. Entlang dem Riesengebirgskamm werden neue tiefliegende Befestigungen, Geschützstände und Maschinengewehre in überdeckerter Höhe hergerichtet, deren Bau man nach der deutschen Seite hin durch hohe Bretterzäune gegen Einsicht schützt. Auf der 1000 Meter hohen Schneekoppe, die zur Hälfte deutsch und zur Hälfte tschecho-slowakisch ist, treffen seit Freitag täglich tschechische Offiziere ein, die wichtige photographische Aufnahmen nach der deutschen Seite, und zwar nach dem Hirschberger Tal und in die Täler nach Landeshut in Schlesien machen. Auch auf dem Kamm des Riesengebirges, unterhalb der Schneekoppe, sind seit Freitag zahlreiche tschechische Offiziere beobachtet worden, die, sobald es die Sicht zuläßt, photographische Aufnahmen von den deutschen Tälern machen.

An der Grenze bei Nachod werden in sicherhafter Tätigkeit von tschechischem Militär umfangreiche Festigungen angelegt.

So sind an den der Grenze gegenüberliegenden Bergabhängen zahlreiche Maschinengewehre, die dauernd besetzt werden, und betonierte Geschützstände gebaut worden. Die Waldränder sind durch Stacheldrahtzäune abgesperrt. Dergleichen sind alle Wege des Geländes mit Ausnahme der großen Landstraße, die durch die Geschützstellungen beherrscht wird, durch ihrig in den Boden gerammte Eisenpfähle (Tannfallen) unpassierbar gemacht.

Auf dem das Tal an der Grenze bei Nachod beherrschenden Berg ist — wie man ohne Glas von der deutschen Seite aus beobachten kann — ein zahlreiches Artilleriegeschütz bis in die späten Abendstunden einzugsweise besetzt, seine Geschützen auszuheben, Betonlöcher zu verlegen und umfangreiche Befestigungsarbeiten durchzuführen; es ist offensichtlich, daß an dieser Stelle größere Festungswerke angelegt werden sollen.

Der ins Waldenburger Grenzgebiet entsandte Sonderberichterstatter des Zwölfsblattes meldet:

Waldenburg, 17. Juli. Im Grenzgebiet von Oberwüstegiersdorf wimmelt es seit Freitag von tschechischen Gendarmeriebeamten und Grenzjägern. In den Grenzfestigungen sind neue Truppenteile eingetroffen, die zum Teil die

bisher dort Dienst tuenden Truppen abgelöst haben, zahlmäßig aber stärker sind als die bisher dort Dienst tuenden Truppenteile, so daß an verschiedenen Stellen im Walde Tannfallen aufgeschlagen wurden.

Auch in Politz und in Trautenau sind in der Nacht zum Sonnabend größere Truppenteile angelkommen und auf den Bahnhöfen ausgeladen worden, was von zahlreichen Reisenden aus Trautenau übereinstimmend berichtet wird. Wie sich bei genauer Kontrolle herausstellt, sind bei einer Reihe von Straßen auch am Sonntag die Grenzsperren noch vorhanden, und zwar stets über die eine Straßenseite, während die andere Straßenseite frei ist. In der Gegend von Weidendorf und Göhlau sieht man an den Straßen in kurzen Abständen Doppelposten, die erst seit Sonnabend dort stehen. Von Grenzbeamten ist beobachtet worden, daß in der Nacht zum Sonntag durch Weidendorf eine große Zahl von geschlossenen Militärlastwagen fuhr, die mit Truppen beladen waren. Bei Weidendorf stehen seit Sonnabend früh an der Grenze sechs vollbeladene Wagen mit Steinen für die Wegsperrung.

An der Straße nach Braunau kann man mit blohem Auge Schüppchen, die mit leichten Maschinengewehrkadetten besetzt sind, und Artillerieobserbachtungspunkte erkennen, an denen ein ledhaftes Kommen und Gehen herrscht.

Der in das tschechische und tschechische Grenzgebiet entsandte Sonderberichterstatter des Zwölfsblattes gibt folgende Meldung:

Görlitz, 17. Juli. Im Reichensteiner Gebiete und zwar im Grenzgebiet von der Gute nach Reichenstein, sind in den letzten Tagen auf allen kleinen Feldwegen Betonlöcher angebracht und andere Wege durch Lentrift in den Boden gesammte Eisenpfähle gesperrt worden. In der Rumburger Gegend bei Ebersbach in Sachsen sind die Maschinengewehre und Unterstände nicht besetzt, sondern in den letzten Tagen in aller Eile ausgebaut worden. Auch in der Gegend von Neugersdorf in Sachsen bestehen alle Militärposten noch weiter. Die Posten der Gendarmerie und der Finanzwache sind seit einigen Tagen etwa auf die dreiläufige Stütze gebracht worden. Die Verstärkung der Finanzwache wurde in erster Linie aus militärischen Beständen vorgenommen. Hinter Rumburg ist die nach der Schöberburg benannte Schöberlinie sehr stark besetzt worden; sie wird weiterhin stark mit Militär besetzt.

Sinnlose tschechische Dementis

Berlin, 18. Juli. Das tschecho-slowakische Preß-Büro, die amtliche Prager Nachrichtenagentur, hat sich bemüht gefüllt, die Verstärkung der deutschen Preße über die tschechischen Militärmassnahmen an der deutschen Grenze als unwahr hinzustellen. Dabei weiß allerdings die ganze Welt, daß seit 21. Mai das tschecho-slowakische Grenzgebiet in einem wahren Alarm zu stande befindet. Bis heute hat man in Prag nicht für nötig befunden, eine ausführliche Erklärung über die Tragweite und tatsächlichen Verweggründe dieser aussallenden militärischen Aktivität in unmittelbarer Nähe der Reichsgrenze abzugeben. Nicht nur die deutschen, sondern viele ausländische Zeitungen — sowohl sie für die Sache des Friedens eintreten — haben deshalb in erster Sorge und mit aller Deutlichkeit auf diese unter Umständen verhängnisvolle tschechische Tätigkeit hingewiesen. Denn Ausgabe einer friedenden und ehrlichen Journalistik ist es, alle Friedensstörenden Einflüsse und Maßnahmen von Anbeginn ihres Ausbruches anzuprangern und zu bekämpfen. Mit welch verwerflichen Mitteln man aber auf tschechischer Seite die militärischen Maßnahmen längs der deutschen Grenze zu bemühten sucht, zeigt der 21. Mai 1938, als die tschechische Presse eine dreifache Anschuldigung gegen Deutschland startete, mit der läugnhaften Behauptung, deutsche Truppen befinden sich auf dem Marsch nach Prag. Das tschecho-slowakische Preß-Büro stand damals an der Spitze dieser Greuelaktion! Das ist eine journalistische Praxis, die unfaßbar und verabscheuungswürdig

ist, ignoriert die doch das oberste Gesetz jeglicher Pressearbeit, nämlich den Frieden der Völker zu dienen.

Die deutsche Presse distanziert sich weit von solchen unverwertlichen Massenvern und hat es nicht nötig, sich vor jenen Leuten, die solch unsaubere journalistische Arbeit leisten, zu rechtfertigen. Die tschechischen militärischen Maßnahmen, die in den letzten Tagen getroffen wurden, werden durch wenige Augenzwischenberichte bestätigt. Man kann sie auf tschechischer Seite nicht einfach dadurch aus der Welt holen, daß man höchst latonisch "Dementio" formuliert. Bei denen Plumpheit mangels Wahrschreibliebe erscheint. Die verhängnisvollen Prager Militärmassnahmen an der Grenze des Reiches existieren trotz aller Dementis, die in ihrer allgemein gehaltenen Form bezeichnenderweise immer am eigentlichen Kern der Sache vorbeigehen. Bis heute ist es das tschecho-slowakische Preß-Büro verjüngt, seine Dementis durch eigene speziellere Tatsachenmeldungen über den wahren Umgang der militärischen Vorgänge an der Grenze zu erhärten. Wir sind neugierig, wie diese Tatsachenmeldungen aussehen werden.

Verwirrung der Begriffe

Berlin, 18. Juli. Die "B.Z. am Mittag" behauptet sich mit einem Dementi in die Welt zu setzen! Darin behauptet es fertig, ich in seinem ersten Dementi, daß keine "anormalen Truppenebewegungen" stattfinden. Auch aus diesem "Dementi" geht nichts anderes hervor, als daß Prag sich nicht darüber im klaren zu sein scheint, was denn eigentlich als "anormal" angesehen ist.

Wie liegt das etwa an gewissen Verschiedenheiten in der Aussäffung beim tschechischen Militär und bei der tschechischen Regierung?

Doch beide Teile in wichtigen Hinsichten verschieden. Meinung sind, das pfeifen nicht nur rund um den Prag die Spuren von den Dächern, das ist auch den ausländischen Beobachtern der französischen, englischen und amerikanischen, und erst recht polnischen Beobachter zufallen.

Um die Verlängerung der Dienstzeit

Prag, 18. Juli. Die tschechische Presse besteht sich wieder mit dem Plan der Verlängerung des Militärdienstes auf drei Jahre. So berichtet der rechtsgerichtete "Narodni List", im Hinblick auf die gegenwärtige Lage bestätigt der Geheimwurf über die Verlängerung der Militärdienstzeit auf drei Jahre aktuell geworden. Die Regierung soll sich auf alle Maßnahmen beziehen, und die Dienstzeit nach der erforderlichen Ausbildung für die Infanterie, die Artillerie, die Fliegwaffe usw. regeln.

"Wie lange werden die Tschechen den Frieden führen?"

London, 18. Juli. Unter der Überschrift "Wie lange wird Lord Rothermere in der 'Daily Mail' einen längeren Frieden halten?", in dem er an die britische Regierung appelliert, aus der tschechischen Frage herauszuhalten.

Ungarns Ministerpräsident in Rom

Rom, 18. Juli. Der ungarische Ministerpräsident Szalay ist in Begleitung von Außenminister Kánya am Sonntagvormittag, wenige Minuten vor 9 Uhr, im Sonderbüro des Außenministers empfangen worden. Zu seinem Empfang hatten sich u. a. der italienische Regierungschef Mussolini, Außenminister Ciano, Parteisekretär Minnich, Staatssekretär des deutschen Botschafters Madenzen aus dem Bahnhof eingefunden. Die Besprechungen zwischen den italienischen und ungarischen Staatsmännern werden heute nachmittag im Palazzo Venezia beginnen. Am Abend gibt Mussolini zu Ehren Diner mit anschließendem Empfang.

Diese Tatsache, die Vak Dymon das lezte Mittel zu der Hand wand, den Lauf der Ereignisse zu seinen Gunsten "Friedensangebot" zu machen.

Das Telephongespräch mit dem Neffen Heinrich Hartmann hatte ihm aber gezeigt, daß auch dieser Weg nicht gewünschten Ziele führte.

Erfuhr Hartmann, daß Walters nicht mehr lebt. So Dymon rechnete ganz richtig: Hartmann war der Zeuge des Anwalts zu Donat verpflichtet und hatte bisher die Polizei nur aus dem Spiel gelassen, weil er Sidon Walters schonen wollte.

Nun aber . . .

Ja, nun blieb nur noch eine Möglichkeit übrig: er mußte verlieren, Claus Hartmann die Dokumente abzunehmen. Mit List oder mit Gewalt.

Der Tod Walters war sein Hindernis zur Abschlüfung der Erbschaftsangelegenheit im gedachten Sinn. Man konnte die Leiche spurlos verschwinden lassen, was man schon so manchen Toten, der irgendwie verdächtig wirkten konnten, verschwinden ließ.

Im Besitz der Papiere konnte Jack Carson seine Reise ungehindert zu Ende spielen, wenn Hartmann, Arti und der unbeschwerte Drin und auch Elinor Walters ausgeschaltet waren!

Es blieb nichts anderes übrig: Vak Dymon mußte mit Gewalt vorgehen. Mit brutaler, rücksichtsloser Gewalt, die jedes Misshingen ausschloß.

Vak Dymon traf nachdem er mit Claus Hartmann telefoniert hatte, seine Anordnungen.

"Kun?" fragte Jack Carson, der dem Gespräch mit Spannung gefolgt war und aus Vak Dymons Worten Erfolge oder Misserfolg verauszuleben sich bemühte.

Der Boy ist zäh wie Leder! Er will durchaus Walters leben! Was sagst du dazu?" Vak Dymon lachte kurz auf. „Ich kann ihm nicht einen toten Walters zeigen.“

Er seufzte sich.

„Er will morgen um neun in Walters' Büro kommen?“ fragte Jack Carson.

„Ich wünschte es, weil dort eine gute Gelegenheit gewesen wäre, ihn verschwinden zu lassen . . . aber er ist schlau! Er bestand darauf, daß die Sache im Hause von Mann erledigt wird!“

Kontaktlost!

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Hener

491

(Nachdruck verboten.)

Auf den Dreh sollte ich nicht herein! Walters ist augenblicklich meine beste Waffe, Mister Hartmann! Sagen Sie ja, so verpflichte ich mich, die Regelung der Erbschaftsangelegenheit von Ihrer Seite nicht zu hören . . .“

„Walters ist der Testamentsvollstrecker!“

Jeder andere Anwalt erledigt die Sache! Sie können sie aber auch gerichtlich regeln. Ich wünsche nur, daß ein von mir bestimmter Mann der Geschichts bewohnt und dann von Ihnen die vereinbarten fünfundzwanzig Prozent in Empfang nimmt. Sowie ich das Geld in Händen habe, wird Walters freigelassen!“

Wer garantiert mir, daß es so sein wird, wie Sie sagen?“ fragte Claus. „Und wer von Ihrer Seite würde der Abwicklung der Sache bewohnen?“

„Ich selbst!“

„Warten Sie einen Augenblick, Mister Dymon . . . ich möchte die Angelegenheit kurz mit meinen Freunden besprechen.“

Claus legte den Hörer auf den Tisch und unterrichtete Elinor, Jupp und John Arti von Dymons Bedingungen. Er bedurfte nur einiger Worte, sie hatten sich das meiste schon aus Claus' Erwiderungen zusammenreimen können.

„Es ist, wie ich Dymon selbst schon sagte, eine Art Kapitulation. Dymon sieht ein, daß er auf dem bisherigen Wege nicht zum Ziel kommt . . .“

John Arti schnitt den Kopf.

„Ich finde diesen Schritt sehr eigenartig! Dymon ist sonst nicht der Mann, der einen Weg zur Verständigung sucht. Bei ihm heißt es liegen oder brechen. Wenn er jetzt möglich seinem Grundsatz treu bleibt, so müssen noch andere Gründe mitsprechen . . .“

„Was bleibt ihm denn weiter übrig?“ rief Jupp anders. „Wir haben die Papiere, also muß er klein beißen!“

„Warum läßt er auf einmal die Sache nicht durch Walters ordnen? Wenn Sie mit seinem Vorschlag einverstanden sind, Herr Hartmann, und er der Abwicklung bewohnt, wäre das die beste Lösung. Ich weiß allerdings nicht, ob Sie bereit sind, ihm fünf Millionen . . .“

Claus winkte ab.

„Das ist ganz nebensächlich dabei!“ sagte er. „Die Hauptsache ist die endliche Erledigung. Ich habe viel Zeit verloren . . . in Deutschland wartet man auf mich. Also . . .“

Er nahm den Hörer wieder auf.

„Hallo! Mister Dymon, ich nehme Ihren Vorschlag an . . . unter einer Bedingung: ich wünsche, daß Walters die Regelung der Erbschaftsangelegenheit vornimmt. Dann sind wir alle zusammen . . . Sie können die Anweisung auf Ihren Anteil in Empfang nehmen und . . .“

Vak Dymon unterbrach ihn:

„Walters bleibt aus dem Spiel! Ich verlange, daß die Sache an neutraler Stelle abgewickelt wird . . .“

„Und warum?“

„Weil ich es so will!“

„Ich bedaure sehr, von meinem Vorschlag nicht abgeben zu können!“ sagte Claus Hartmann fest.

Eine Pause am anderen Ende der Leitung. Dann kam Vak Dymons Stimme wieder:

„Also gut, Mister Hartmann . . . einverstanden! Kommen Sie morgen früh um neun Uhr in Walters' Büro!“

„Hier im Hause meines Onkels können wir die Angelegenheit viel ruhiger in Ordnung bringen, Mister Dymon!“ lächelte Claus Hartmann und sah auf die vor ihm liegende Elinor Walters.

Wieder dauerte es einige Sekunden, bevor die Antwort kam:

„Gut! Ich bin um neun Uhr morgen früh dort!“

„Er will morgen früh mit Mister Walters hierherkommen!“ sagte er.

John Artis Gesicht zeigte einen bedeutsamen Zug.

„Da kommt etwas nicht, Mister Hartmann, das lasse ich mir nicht ausreden. Dymon ist verwegen, fürchtet sich vor nichts, aber daß er allein mit Walters hier in dieses Haus kommt, in die Höhle des Löwen gewissermaßen . . . das glaube ich nicht!“

„Warten wir ab!“ meinte Claus Hartmann und zündete sich eine Zigarette an.

Kein und zwanzigstes Kapitel

Vak Dymon konnte Claus Hartmann nicht erfüllen.

Sidney Walters war tot.

Die Augen Tom Marsons waren ins Herz gebrungen.

SLUB

Wir führen Wissen.

Aus der Heimat.

Begünstigt von schönem Wetter, erfreute sich das Sommerfest des hiesigen Gesäßglockenvereins im Hirschgarten eines starken Besuches. Auf der Tanzfläche, an den Glücksbuden und am Karussell herrschte frohes Leben, das sich noch steigerte, als der Verein durch seine Mitglieder auf der Feuerwehr an alle Kinder kostenlose Kaffee und Kuchen verteilte. Alles in allem: ein Sommerfest voller Lust und Freude, das Besucher und Veranstalter vollaus befriedigte.

Sächsische Nachrichten

Ostritz. Vorbildliche Betriebsgemeinschaft. Die Gesellschaft des Werkes Ostritz der Vereinten Autospinnerie schuf in 1600 Arbeitsstunden Gemeinschaftsarbeit einen neuen, schmucken Betriebssportplatz. Er wurde von 2000 Erwachsenen und Kindern feierlich eingeweiht. Dabei wurden die Arbeitsameraden für 10jährige und zwei Arbeitsameraden für 18jährige Arbeitstreue durch die Betriebsführung und die DAFV ausgezeichnet.

Weissen. Stromregulierungsarbeiten. An zahlreichen Flüssen und Wasserstraßen sind wieder umfangreiche Stromregulierungsarbeiten im Gang. Am Stromabschnitt zwischen Niederwartha und Gauernitz sind mehrere Bräume und ein Schwimmwaggon an der Arbeit. Auch eine Steinbrüttmaschine trug ein. Durch die Stromregulierung ist ein großer Bedarf an Schüttsteinen entstanden, die größtenteils aus den Rehner Steinbrüchen bezogen werden.

Wolkenstein. Tod in der Kurve. Auf der Fahrt zur Arbeitsstätte stieß der Motorradfahrer Erich Haase aus Hilmersdorf in einer Kurve der Straße Wolkenstein-Lengsfeld mit einem entgegenkommenden Personenzug zusammen. Der Kraftwagen fuhr in den Straßenabgraben, wobei zwei Insassen verletzt wurden.

Chemnitz. Beim Baden ertrunken. In Schwielochsee, Kreis Lübben, ging beim Baden die 21-jährige Margarete Mann aus Chemnitz plötzlich unter. Das Mädchen wurde nach einer Viertelstunde geborgen. Wiederlebensversuche waren erfolglos.

Plauen. Brückenbau. Für den starken Verkehr auf der Reichsstraße Plauen-Hof soll jetzt durch den Bau einer Straßenbrücke oberhalb von Birk eine wesentliche Verbesserung geschaffen werden. Die neue Brücke, deren Bau das staatliche Straßen- und Wasserbauamt Plauen in Angriff nimmt, wird das Tal und die Eisenbahnstrecke Plauen-Oelsnitz überschreiten.

Rekordbesuch in der Jahresschau

Die Dresdner Jahresschau „Sachsen am Werk“ konnte am Sonntag mit weit über 35 000 Gästen ihren bisher stärksten Besuchstag verzeichnen. Sonderzüge waren eingetroffen aus Leipzig, Borna, Löbau und aus dem Kreis Kamenz.

Am Mittelpunkt der Darbietungen des Tages stand eine Schau der Modeschule der Staatlichen Kunstu- und Fachschule Plauen, auf der die am Sonnabend beim Fest der Mode in Bad Elster vorgeführten Modeschönheiten gezeigt wurden. Auch hier fand die Modeschau stärksten Beifall.

Der Einzelhandel

steht geschlossen im Leistungskampf der deutschen Betriebe. Es gilt, das Leistungsabzeichen für vorbildliche Kleinbetriebe und das Handiplom zu erwerben oder gar NS-Musterbetrieb zu werden.

Alleinsteh. äl. Dame sucht fdl. Wohnung

f. 1. 10., Stube, Kam., Kü. u. Zubeh. Off. m. Preisang. u. E. 20 Geschäftsst. ds. Bl.

Dr. Druckreg's Drula Bleichwachs
Dynamit-Sprengstoff
und Sprengstoffzubehör
für Industrie, Landwirtschaft
und Handel, sowie nur in Apotheken
nur: Hirsch-Apotheke.

Verreist bis 26. Juli

Dr. Sprenger
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Weixdorf.

Nach schwerer Krankheit entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Gatte

Herr Max Jehnichen

im Alter von 48 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 17. Juli 1938.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Martha Jehnichen.

Die Beerdigung findet Dienstag, 19. Juli, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Unterhaltungs-, Mode-, Funk-
Zeitschriften
liefert zu Original-Preisen.

Hermann Rühle, Mühlstraße 15.

Wer Zeitung
liest, schaut
in die Welt,
und nicht nur
bis zum Zaun!

Raufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefern schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Europäische Eisenbahntagung in Dresden

In Dresden begann eine Tagung des Internationalen Eisenbahntagskomitees. Das Komitee ist die Vertretung der europäischen Eisenbahnverwaltungen, die dem internationalen Übereinkommen über den Eisenbahn-, Personen-, Gepäck- und Frachtverkehr unterstellt, sowie den zu diesem Übereinkommen gehörigen einheitlichen Ausfallbestimmungen beigetreten sind. Das Komitee bearbeitet die Ausgestaltung des internationalen Beförderungsrechtes auf der Grundlage der genannten Übereinkommen und die einheitliche Regelung sonstiger, mit dem internationalen Beförderungsrecht zusammenhängender Angelegenheiten. Den Dresdner Beratungen, zu denen Vertreter aus zahlreichen europäischen Ländern erschienen sind, liegen ausschließlich Fragen aus dem Gebiet des Empfehlungsdienstes zugrunde, die für die Weiterentwicklung des zwischenstaatlichen Eisenbahnverkehrs von großer Bedeutung sind. Den Vorsitz führen die Schweizerischen Bundesbahnen.

Die Bergschule Auerbach

Die Bergschule Auerbach bildet technische Beamte für alle Bergbauwege und Steinbruchbetriebe aus. Sie besteht aus je einer Vorstufe in Auerbach, Freiberg und Borna sowie einer Hauptstufe in Auerbach. Nur die Bergbeamtenausbildung eignet sich alle gefundenen, fröhlichen und ausgebildeten jungen Männer, die den ersten Willen haben, es vorwärts zu bringen. Auf die Hauptbergbauschule können nur akademische Berufe ausgewählt werden. Darum müssen Berufstremde zunächst in die Lehre gehen. Die Lehre dauert vier Jahre, von denen zwei Jahre in einem maschinentechnischen Betrieb zugebracht werden dürfen. Während der Lehre empfiehlt sich der Besuch einer Bergarbeitschule.

Schulgeld wird nicht erhoben. Lehrfahrten bezahlt die Schule. Da nur an drei Tagen der Woche Unterricht ist, an den übrigen drei Tagen beräumlich gearbeitet wird, erwirbt der Bergschüler wöchentlich 15 bis 18 Mark für seinen Unterhalt, wenn er nicht ab und zu durch Verfahren von Sonnabendschichten sich dazu noch eine Sonderzulage sichert. Vierzehn Wochen im Jahr sind Schulferien. In dieser Zeit verabschieden die Schüler wöchentlich sechs Schichten, für die sie ebenfalls tarifmäßig entlohnt werden.

Der Lehrgang beginnt in Auerbach stets am 1. Oktober, bei der Bergarbeitschule Freiberg in diesem Jahr ebenfalls am 1. Oktober, bei der Bergschule Borna am 1. September. Aufnahmegerüste sind bei der Bergbaudirektion in Auerbach einzureichen. Aufnahmeverprüfungen gehen der Aufnahme voraus. Geprüft wird in Aufsatz, Nachschrift, Lesen, Schreiben und Rechnen. Bei der Hauptstuf-Aufnahme wird geprüft in Deutsch, Tabellenrechnen, Buchstaburenrechnen (allgemeine Arithmetik und ihre Anwendung auf einfache Gleichungen), Planimetrie (die wichtigsten Sätze und einfache Konstruktionsaufgaben) und Reichskurschrift.

Jungen, die sich schon im Alter von 14 Jahren für die Bergbeamtenlaufbahn entscheiden, wird, soweit sie im Bergbau zunächst nicht Arbeit finden, empfohlen, in der Zeit bis zur Aufnahme beim Bergbau, also gewöhnlich bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, in einer technischen Werkstatt oder bei den Arbeiten des Schlossers, Maurers oder Zimmermanns oder in einem Feinwerk- oder Zobnabüro Beschäftigung zu suchen, da die bei solchen Arbeiten erworbenen Kenntnisse später von Nutzen sind. Mit 18 Jahren ist der Eintritt in die Bergschule möglich, mit 20 Jahren der Eintritt in die Hauptschule. Außerhalb der Schule genießen die Schüler weitgehende Freiheit für weltanschauliche, sportliche und private Tätigkeit.

Raps und Rüben als Del- und Zitterfuchsenfutterant.

In den Gebieten, in denen Winterweizen und Wintergerste gedehnt, sollten auch Raps und Rüben gebaut werden. Alle Raps auf landigem Boden sind geeignet. Als Raps auf sandigem Boden nicht geeignet. Nur zur Verkürzung liegende Böden eignen sich zum Anbau von Raps und Rüben, hier muss eine Sommeraussaat die gewünschte, neutrale Bodenreaktion schaffen. Aber die Böden oft überschüttet.

Alle Stadtfarmen sind für Raps und Rüben gute Boden, ebenso früh abquerende, reichlich gedüngte Haupthälfte und grüne Rüben nicht geeignet, oder es muss eine besonders reichliche Düngung vorgenommen werden. Alle Raps und Rüben eignen sich auf sandigen Böden mit vorzüglicher Garre und sind somit ausreichend fruchtbar.

Der Raps hat trotz seines großen Wurzelgangs ein sehr kräftiges Radikalbedürfnis. Er vermag die schwierigsten Böden zu überwinden, und ist bereits im Herbst auf größte Nahrungsmengen angewiesen. Alle Haupthälfte bedarf für eine kräftige Entwicklung benötigt. Als Kalidünger kann zur Düngung im Spätsommer je ha 2-3 kg Ammonium als Stickstoffdünger 1½-2 kg schwefelhaltiges Ammonium eingesetzt werden und an Phosphorsäure 3-4 kg Superphosphat. Die Phosphorsäure ist für eine gesunde Entwicklung vor Winter in ausreichenden Mengen und in leicht aufnehmbaren Formen unerlässlich. Die Superphosphatkonzentration ist restlos wasserlöslich, so dass die jungen Pflanzen ohne Schwierigkeiten schnell große Mengen Phosphorsäure zur kräftigen und härteren Ausbildung aller Pflanzenteile zur Verfügung haben. Die Düngung ist durch Verwendung von Ammonium-Superphosphat 8+12 (4 bis 6 kg je ha), neben einer Kalidüngung vereinfachen. Sehr praktisch und arbeitsparend ist die Verwendung des Herbstdüngers Am-Sup-K 7+7+14 (6 bis 8 kg je ha), die gesamte Düngung erfolgt hiermit in einem Wurf. Der Anbau von Raps und Rüben ausdehnen dieser Pflanzen schafft für den Zwischenraum von Raps und Rüben in der Wirtschaft umgehen.

Sport

Sachsen gewinnt den Wehrmannschaftskampf

Sächsische Erfolge bei den Reichswettkämpfen der SA.

Bei den Reichswettkämpfen der SA, die am Sonntag vor 60 000 Zuschauern im Berliner Olympia-Stadion glänzend beendet wurden, waren der SA-Gruppe Sachsen eine ganze Reihe von Erfolgen beigebracht. Den größten und weitesten Erfolg errang die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der zweite Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von Mannschaften, die aus Führer und 20 Mann bestanden, gewonnen. Auch im Mannschaftskampf schaffte Sachsen den Sieg mit 485 Punkten den hinteren Kürpfalz hinter Sachsen SA-Südwelt, Berlin und Ostland. Den wehrsportlichen Einsatz kampfete die SA-Standarte 182 Sachsen, die im zweiten Wehrmannschaftskampf alle anderen SA-Gruppen aus dem Felde holte und mit 582 Punkten vor der Gruppe Ostland gewann. Der dritte Kampf wurde von